

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 29 (1939)
Heft: 5

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im Kampf für die Regeneration der engadinischen Schriftsprache wirklich Bleibendes geleistet. Die urwüchsige, bodenständige, durch den Kontakt mit den grossen Zentren des Auslandes aber auch verfeinerte Kultur des Bündnerischen Bergvolkes hat er wie wenige gekannt. Die Skizze „Alltags- und Festtagstreiben“ mit der er das prachtvolle Werk „Schweizer Volksleben“ von Prof. Brockmann-Jerosch bereicherte, ist eine der besten Darstellungen bündnerischen Brauchtums, die wir besitzen. Von seinen romanischen und deutschen Schriften gibt es kaum eine, die neben glücklichen linguistischen Entdeckungen nicht auch köstliche volkskundliche Beobachtungen enthielte. Pult verband eben wissenschaftliches und künstlerisches Können in glücklichster Weise.

Schriften: *Dicziunari rumantsch grischun* 1938 f., ferner *Le parler de Sent* (Diss.) Lausanne 1897; *Über Ämter und Würden in romanisch Bünden* (Romanische Forschungen Bd. 32); *Volksbräuche und Volkswohlfahrt* (Schw. Arch. f. Volksk. 20. 1916); *Am eigenen Backbrett* (Festschrift Louis Gauchat, 1925); *Über die sprachlichen Verhältnisse der Rætia Prima im Mittelalter* (Revue de Linguistique romane 3, 1927); *Alltags- und Festtagstreiben* (Schweizer Volksleben Bd. I 1929); *Die rätoromanische Schweiz* (in *Zofingia* 71, 1931); *Rätoromanisch, unsere vierte Landessprache*, Veröffentlichungen der Handelshochschule St. Gallen, Reihe B. Heft 2, 1938. — Ein ausführliches Verzeichnis aller seiner Schriften in den vier Landessprachen erscheint in *Annalas de la Società retorumantscha* Bd. 54. A. S.

Dr. Peter Schmid-Fehr †.

In Basel starb am 7. November 1939 nach langem, schwerem Leiden Dr. iur. Peter Schmid-Fehr, einer der bekanntesten Rechtsanwälte der Stadt und Oberst z. D. Er hat sich um die Organisation unserer „Volksliedspende in der Gand“ sehr verdient gemacht und seinem Freunde in der Gand, den er im Aktivdienst 1914—1918 kennen lernte, in rührender Weise bis übers Grab hinaus die Treue gehalten. R. I. P.

Bücherbesprechungen.

Dicziunari rumantsch grischun. Chur, Bischofberger & Co., 1938 ff. —

Bisher sind von dem gross angelegten wissenschaftlichen Wörterbuch der Rätoromanen zwei Faszikel mit den Wörtern von A bis *ademplat* und *ademplat* bis *ajer* erschienen. Sachartikel sind mit Zeichnungen und Photographien versehen. Der Begleittext ist deutsch. Als Redaktoren zeichnen der

jüngst verstorbene Chasper Pult und der ebenfalls aus dem Unterengadin stammende Andrea Schorta, der Mitherausgeber und jetzige Redaktor des rätorischen Namenbuches. Er ist Schüler und Mitarbeiter Roberts von Planta, dieses verdientesten und vielseitigen Bündner Sprachforschers, welcher um die beiden eindrucksvollen Zeugnisse des neu erwachten kulturellen Selbstbewusstseins der Rätoromanen — um den Dicziunari und das Namenbuch — die grössten Verdienste hat. In der Tat haben die sprachwissenschaftlichen Bemühungen dieses edlen Menschen und grossen Forschers und seiner Mitarbeiter wesentlich dazu beigetragen, den sprachlichen Selbstbehauptungswillen führender Rätoromanen zu kräftigen, sodass heute ihre Sprache nicht mehr eine sterbende Mundart, sondern die gleichberechtigte und lebenskräftige vierte Landessprache ist. Der in seiner Anlage und Ausstattung vorbildliche, im wesentlichen dem westschweizerischen Glossaire folgende Dicziunari ist auch ein schönes Zeichen der kulturellen Fruchtbarkeit unseres Staatsgedankens: Während die Nationalstaaten nur ihre national- und schriftsprachlichen Wörterbücher fördern, haben sich in der Schweiz Regionalwörterbücher und Mundartlexika der gleichmässigen Unterstützung durch den Bund zu erfreuen, sodass nun im Schweizerdeutschen Idiotikon, im Glossaire des patois de la Suisse romande, im Dicziunari rumantsch grischun und in dem erst in Vorbereitung befindlichen Vocabulario della Svizzera italiana alle vier Landessprachen ein würdiges wissenschaftliches Gefäss ihres kulturellen Gehaltes und ihrer lokalen Eigenart gefunden haben. R. Ws.

Dr. Ad. Hüppi, Das st. gallische Linthgebiet. Schweiz. Voralpenkultur im Spiel zwischen Landschaft und Mensch. Uznach 1937.

Was Nadler schon getan hatte, versucht offenbar der Verfasser hier in geographisch viel beschränkterem Rahmen, dafür inhaltlich bedeutend weitergehend: die Entwicklung und das Schaffen der Menschen einer bestimmten Gegend in engen Zusammenhang mit der Landschaft zu bringen. Das Linthgebiet mit seiner alten Kultur, mit den beiden Städtchen Rapperswil und Weesen, mit der Holzschnittkunst des Meisters Firabet, mit der Theaterkunst von Rapperswil bietet ja eine ausserordentlich reizvolle Fülle interessanter Kapitel. Wenn die vorliegende Arbeit im wesentlichen auch historisch und künstlerisch eingestellt ist, so ist sie doch ein wertvolles Heimatbuch und gehört damit zur Volkskunde in weiterem Sinne. Wh.

Redaktion / Rédaction: Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, Basel, Dr. P. Geiger, Chrischonastrasse 57, Basel, Dr. R.-O. Frick, Réd. de la Feuille d'Avis, Lausanne. — Verlag und Expedition / Administration. Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde / Société suisse des traditions populaires, Fischmarkt 1, Basel / Bâle.
